

19.11.67

Der SDS lädt erneut zum teach-in. Er gibt damit freundlicherweise "dem Senat die Gelegenheit, seine Diskussionsbereitschaft unter Beweis zu stellen."

Die neue Ladung und die früheren Vorgänge machen es für jeden klar: Der SDS will allein bestimmen,

wann diskutiert wird,
wo diskutiert wird,
worüber diskutiert wird,
von wem diskutiert wird,
vor welchem Publikum diskutiert wird,
und ob überhaupt diskutiert wird.

Es gibt auch außerhalb des SDS, auch in der "reaktionären Professorenenschaft" viele, die zur Diskussion bereit sind. Nur haben sie die offenbar antiquierte Vorstellung, daß Diskussionspartner zunächst das besprechen und sich darüber einigen müssen, was der SDS allein bestimmen will. Und es gibt auch die Ansicht, der SDS repräsentiere nicht die Studentenschaft, eine Diskussion solle daher auch von anderen Gruppen getragen werden. Alles antiquierte Vorstellungen? Und vielleicht trotzdem demokratisch? Jedenfalls müßte man sachlich darüber sprechen.

Aber vielleicht will der SDS keine sachliche Diskussion, mit sachlichen Argumenten? Entsprechende Versuche sind bisher nicht bekannt geworden. Kann man auf dem Markt lauter schreien? Der SDS will ja auch selbst bestimmen, was Terror ist - so daß Nötigungen, Hausfriedensbruch, Demagogie dann kein Terror sind, wenn der SDS beteiligt ist. Es ist immer die andere Seite, die erpreßt und unterdrückt. Armer SDS? Arme Universität!

Der SDS lädt erneut zum Tanz. Wehe dem, der ihm einen Korb gibt, denn damit verweigert er die Herstellung der Öffentlichkeit. Auch was das ist, bestimmt der SDS.

Trotzdem sollte man sich keinem Diktat beugen.

Für die Pressestelle

Hirsch